Mortalität der Nürnberger Bevölkerung – Ursachen und Entwicklung

A n m e l d u n g

zur Tagesordnung der Sitzung
des Gesundheitsausschusses
vom 10.12.2003
- öffentlich -

I. Sachverhalt:

Die allgemeine Sterblichkeit gilt als einer der umfassendsten Indikatoren für die gesundheitliche Lage der Bevölkerung sowie einzelner Bevölkerungsgruppen. In sie gehen lebensgeschichtlich summiert und bewertet alle die Einflüsse ein, die das Leben verlängern oder verkürzen können. Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen der Gesundheit und den sozioökonomischen Rahmenbedingungen, unter denen Menschen leben, ist, so das Robert-Koch-Institut, „das erreichte Niveau der Lebenserwartung bzw. die Sterblichkeit das bestimmende und objektive gesellschaftliche Gütekriterium“. In Ermangelung einer amtlichen Morbiditätsstatistik ist die amtliche Todesursachenstatistik das einzige flächendeckende, international standardisierte und regional vergleichbare Instrumentarium zur Beschreibung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung.

In Fortsetzung der bereits 1998 vorgelegten vergleichenden Analyse gesundheitsrelevanter Kennzahlen „Nürnberg im Städtevergleich“ wurde im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung eine Auswertung der amtlichen Todesursachenstatistik für die Jahre 1985-2000 vorgenommen. Die wichtigsten Ergebnisse der Analyse sind in beiliegender Übersicht resümierend zusammengefasst. Ein umfassender Bericht hierzu wird Anfang 2004 vorliegen.

II. Beschlussvorschlag: entfällt, da Bericht.

III. Beilage: siehe Vermerk Gh vom 20. 11. 03

IV. Herrn OBM

V . SRD/Gh

Nürnberg, den
SRD